

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

09/2015



**Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
Matthäus 18,3.**

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Matthäus 18,3.

Unser Monatsspruch ist die Reaktion Jesus auf die erneute Diskussion der 12 erwachsenen Jünger untereinander bzw. der Nachfrage an ihn: „Wer ist denn nun der Größte im Reiche Gottes?“ Sie benahmen sich wie ein Rudel Tiere, die immer wieder die Rangordnung unter sich ausmachten. In der Gemeinde stritten sich die Korinther um die besten Redner im Gottesdienst und um die tollsten Geistesgaben. Auch heute debattieren die Christen um einen passenden Frömmigkeitsstil oder um die überzeugendste Auslegung der einzelnen Bibelverse.

Wie reagiert Jesus auf diese überflüssige Debatte? Er beantwortet die Frage nach der Vorstellung seiner Jünger nicht. Auch redete er den Männern nicht ins Gewissen nach dem Motto: "Nun macht mal Frieden und sprecht euch aus". Sondern Jesus ändert radikal die Blickrichtung der Jünger nach unten. Da steht ein wehrloses und schutzbedürftiges Kind. Es steht zwischen der Gruppe von Männern und schaut nach oben in die bärtigen Gesichter. Ein Kind weiß instinktiv, dass es ohne Mutter und Vater verloren ist.

Der Heimatdichter Peter Rossegger beschreibt diese Abhängigkeit in einer seiner Bücher. "Die Mutterliebe ist so selbstverständlich wie Tag und Nacht; man kümmert

In dieser Ausgabe:

Monatsspruch 2

Wort des Pastors 4

News 5

- Spenden für die Orgel
- Gebrauchte Handys
- Danke
- Verabschiedung

Verfolgt, aber nicht vergessen! 8

- Open Doors

Gedicht 10

- Ich freue mich

Persönliches 11

Impressum 12

Monatsspruch

sich nicht weiter um die Mutter, man zärtelt sie, man trutzt ihr in der gleichen Minute, man schreit sie an um den Milchbrei, man stürmt ins Freie zu wilden Spielgenossen, man ist störrisch und unfolgsam, man flüchtet in ihren Schutz, alles ohne zu bitten, ohne zu danken, man hängt mit ihr in grenzenloser Liebe - und weiß es nicht."

Ein Kind ehrt seine Eltern, in dem es vertraut und vollkommen in der Abhängigkeit lebt. Wir können Gott nicht besser ehren, in dem wir in totaler Abhängigkeit zu Gott unsere beschmutzten Hände hinhalten, so wie der verlorene Sohn im Lukasevangelium. Wir können Gott nicht schlimmer verunehren, als durch unser berechnendes Verhalten und eigene Aktivitäten. Kinder lassen sich vorbehaltlos beschenken ohne Leistungsanspruch, weil sie Kinder im Elternhaus sind. Und genau diese Grundhaltung fällt uns so schwer. Wir gehören dem Vaterhaus ohne Vorleistung an. David hatte diese kindliche Vertrauen zu Gott trotz allem. Er konnte warten auf Gottes Handeln, obwohl er die Gelegenheit hatte seiner Verfolger zu beseitigen. Sein Sohn Salomo verließ sich nach den Anfangsjahren auf seinen Verstand und seinen Reichtum. Das kindliche Vertrauen seines Vaters David zu Gott hatte er am Ende seines Lebens nicht mehr.

Jesus spricht von Umkehren und werden wie die Kinder. Es ist ein Lernprozess. Wir sollen nicht den Verstand an den Nagel hängen und kindisch werden, sondern lernen wie ein Kind unserem Vater im Himmel zu vertrauen. Dann brauchen wir keine Rangordnung in der Gemeinde und in der Ewigkeit. Wir sind alle geliebte Kinder im Vaterhaus, nur das zählt.

Susanne Völker



Foto: Grace Winter; pixelto.de

Liebe Gemeinde,

kannst du nicht mal einen Augenblick still sein? Entnervte Frage einer Mutter an ihr quasselndes Kind. Das Kind kann natürlich nicht still sein. Es ist voller Eindrücke, Gedanken und Fragen. Es sprudelt einfach nur so heraus. Später wird es dann lernen, dass man ab und zu die Klappe halten sollte. Stille ist Voraussetzung für neue Impulse.

Sonntags, kurz vor zehn in der Hofkirche. Alle sind miteinander im Gespräch.

Sicher erzählen wir uns, was wir in der vergangenen Woche mit Gott erlebt haben und teilen mit, was uns gerade bewegt und welche Impulse wir erwarten? Eher nicht. Es wird gequasselt. Und wenn dann das Glockengeläut eingespielt wird, das auf den Beginn des Gottesdienstes hinweist, hält die Gemeinde tapfer dagegen. Es ist ein Kennzeichen freikirchlicher Gemeinden, dass sich die Leute kennen, dass sie sich begrüßen und dass sie miteinander reden. Ich finde das gut und wichtig. Wir nehmen uns wahr, wir sagen uns was Nettes und warum nicht noch eine fröhliche und scherzhafte Bemerkung mit entsprechendem Gelächter. In anderen Kirchen betritt man leise den Raum, geht zu einem Platz, nickt den Nachbar rechts und links freundlich zu, spricht ein stilles Gebet und wartet leise, bis es los geht. Manche in der Gemeinde haben große Freude am lauten Miteinander. Andere kommen aus dem inneren und äußeren Lärm ihres Alltags in den Gottesdienst und suchen die Konzentration.

So schön es ist, wenn wir uns gegenseitig wahrnehmen, die Veranstaltung heißt Gottesdienst und irgendwie wollen wir ja nicht nur aufeinander treffen, sondern uns in die Gegenwart Gottes begeben. In der leben wir ohnehin 24 Stunden täglich. Aber es könnte uns gut tun, wenn wir einfach mal still werden. Vielleicht fangen wir mit einer Minute vor 10 an. Bevor es offiziell los geht, kann jeder ein leises Gebet sprechen. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Meine Seele ist stille zu



Wort des Pastors/News

dir. Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich in deiner Wahrheit lebe. Das bringe ich aus der Woche mit. Zeig mir deinen Willen.

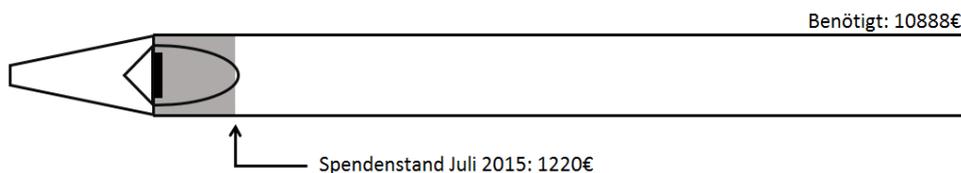
Ich glaube, unsere Gottesdienste werden anders, wenn sie nicht unser Gequassel unterbrechen, sondern wenn sie aus dem Gebet heraus beginnen. Nach dem Gottesdienst haben wir das gleiche Problem. Der Segen ist zugesagt, das Nachspiel verklungen. Es wird gelegentlich geklatscht und gleich geht es los mit dem fröhlichen Geschnatter. Wie wär's, wenn man sich nun auch noch einen Moment der Stille gönnt? Man könnte sich z.B. überlegen: Diesen Satz, diesen Gedanken will ich heute mitnehmen. Und dann kann man den Gesprächsfaden im Foyer, auf dem Hof oder im amadeus wieder aufnehmen. Nach fast jedem Gottesdienst kommen Menschen zur ersten Reihe, weil sie mit sich beten lassen wollen. Haben die anderen mal überlegt, wie das ist, wenn man bei dem Krach für sich beten lassen will?

Alles hat seine Zeit. Reden hat seine Zeit, schweigen hat seine Zeit. Es ist letztlich nur eine Frage des Willens – und dann der Übung.

Schön' Gruß,

Euer Uwe Dammann

Spendenstand für unsere Orgel



Gebrauchte Handys gesucht

Einen klugen und fairen Umgang mit Handys und Smartphones – das ist das Ziel der im Mai (2015) gestarteten Handy-Kampagne. Es geht um die Herkunft der Rohstoffe, die Entsorgung des Elektronikschrotts und die Suche nach Alternativen. Unter dem Motto »fragen, durchblicken, handeln« bieten die Kirchen in Baden und Württemberg, Brot für die Welt und Difäm, die Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit, Materialien zum Download, die DVD »Digital, mobil und fair« zum Ausleihen, Referenten für Vorträge und Unterrichtsmaterial an. Mit einer Handy-Sammelaktion wollen die Akteure binnen zwei Jahren 100 000 gebrauchte Mobiltelefone einsammeln und instand setzen oder recyceln. Wer sich daran beteiligen will, kann Sammelboxen aus Karton bestellen, die später gefüllt unentgeltlich eingesendet werden können. Der Erlös der Aktion kommt Menschen im Kongo, in Uganda und Äthiopien zugute.



Dieser Text stammt von der Webseite <http://www.publik-forum.de/Publik-Forum-10-2015/gebrauchte-handys-gesucht> des Internetauftritts von Publik-Forum.

Wer für diese Aktion ein gebrauchtes Handy zur Verfügung stellen möchte, kann es ab dem 6. September 2015 jeweils nach dem Gottesdienst am Eine-Welt-Tisch abgeben oder zu den normalen Öffnungszeiten im Weltladen in der Bahnhofstraße 9.

R. Braun

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Verfolgt, aber nicht vergessen!

Von Boko Haram entführt- nun frei: „Es war wie in der Hölle!“



Open Doors

Im Norden Nigerias sind laut UN über 1,2 Mio. Menschen auf der Flucht vor Boko Haram. Die Extremisten ermordeten im vergangenen Jahr mehr als 8700 Menschen, und entführten mehr als 2000 Mädchen und Frauen. Nachdem die nigerianische Armee

jüngst mehrere hundert von ihnen befreien konnte, hat Open Doors mit einigen von ihnen gesprochen. Der Besuch eines streng bewachten Camps, in dem 276 Frauen (auch viele christliche) untergebracht sind, die aus den Händen der Boko Haram (einer islamistischen Terrororganisation, die seit Jahren in Nigeria ihr Unwesen treibt und tausende Menschen getötet und besonders Christen im Visir hat) befreit wurde, zeugt von Elend, Krankheit, Unterernährung, traumatisierten Seelen, Schmerz und Trauer.



Am Beispiel von Esther (32 Jahre) (Name geändert), Mutter von 5 Kindern, soll berichtet werden, durch welche Hölle diese Frauen gegangen sind. Als Esther beim Überfall auf ihr Dorf entführt wurde, haben sie ihren Ehemann erschossen und sie, hochschwanger, mit ihren 4 Kindern verschleppt. Ihren Sohn brachte sie in der Gefangenschaft zur Welt, jedoch die Islamisten haben ihn kurz darauf getötet, weil sie JESUS für ihr Kind dankte. Die Berichte der Frauen ähneln sich in dem grausamen Erlebten. Eine andere Schwester, wir nennen sie Damaris, sah, wie ihre



Verfolgt, aber nicht vergessen!



Glaubensschwestern gesteinigt wurden, während sie JESUS anriefen, weil sie sich weigerten den Islam anzunehmen.“ Ich hatte große Angst und wollte mein Leben retten, deshalb beugte ich mich dem Islam.“, berichtet die 20jährige. Eine andere Schwester, Grace (Name ebenfalls geändert), findet gar keine Worte: „Ich kann nicht beschreiben, was ich gesehen und erlebt habe.“

Dieser Bericht und viele aktuelle Nachrichtenmeldungen zeugen von Gräueltaten gegen Christen und andere Minderheiten: entführte Frauen

und Mädchen, die als Sexsklavinnen gehalten, Kinder und Ehemänner vor den Augen der Frauen getötet (enthauptet oder bei lebendigem Leibe verbrannt werden), Bomben- und Brandanschläge auf GOTTeshäuser ,...

Es schnürt mir, ganz gewiss uns allen, die Kehle zu und wird zum Aufschrei zu GOTT in flehendem Gebet für unsere geliebten Brüder und Schwestern in CHRISTUS. Es ist dieser Schmerz, den wir als Glieder des einen Leibes CHRISTI auch hier in Berlin-Köpenick spüren. Aus diesem Grund ist das Gebet für unsere verfolgten Geschwister auch unmittelbarer Bestandteil des Montagsgebets der Gemeinde .Lasst Euch dazu einladen und bedenkt, dass das Gebet die mächtigste Waffe im geistlichen Kampf aber auch das am meisten umkämpfte Gebiet ist, denn der Widersacher fürchtet nichts mehr als Christen, die sich im gemeinsamen Gebet im Namen JESU versammeln.

Seid Ihr dabei?

i.A. Sabine Gräf

Gedicht

Ich freue mich,

Dass der Mond am Himmel steht
Und das die Sonne
Täglich neu aufgeht.
Das Herbst dem Sommer folgt
Und Frühling dem Winter
Gefällt mir sehr.
Da steckt Beweis dahinter,
Wenn gleich die Neunmalklugen
Ihn nicht wollen sehn.
Man kann nicht alles
Mit dem Kopf verstehn.
Das ist Gottes Schöpfungskraft
Und seines Geistes Sinn.
Ich freu mich
Vor allem, was ich bin.
In mir ist alles aufgeräumt
Und heiter:
Die Tatkraft wächst,
Der Haushalt lief geschmiert

An solchen Tagen
Erklett're ich die Leiter,
Die von der Erde
In den Himmel führt.
Da kann ich, wie Jesus
Es hat vorgeschrieben,
Sogar den Fremden
Und den Nächsten lieben.
Ich freu mich
An allem Schönen
Doch an den
Wunderbaren Reichtum kann
Ich mich nur schwer gewöh-
nen.
Weil er so erstaunlich neu
Und Gott zu mir ist
Weiterhin so gut und treu
Ich freu mich...

Irmgard Tabea Laps



**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: facebook.de/hofkirche

<http://hof-kirche.de>



Pastor

Uwe Dammann

Tel.: 030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

Tel.: 030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

Tel.:

Mobil:

hausmeister@hof-kirche.de

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion

Anna Fabian und Tabea Homfeld,

gemeindebrief@hof-kirche.de

Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)

Redaktionsschluss

Für Gemeindebrief 10/2015 am **20.09.2015**

Hinweis

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Webseite der Hofkirche Köpenick.

Gemeindefkonto

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE8450092100000851019

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Berliner Sparkasse | IBAN: DE26100500001653523375

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik

Mastering Your Life e. V.

Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE79500921000001426222

Kennwort „Mosambik“

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE4050092100000851035